



**Ausgabe 11/21**

# DENIZ DIREKT

Und auch im letzten Monat des Jahres, eine Woche vor dem regulären Plenum, gab es noch eine **Sondersitzung** des Niedersächsischen Landtages.

Leider war auch diesmal **Corona** das überwiegende Thema auf der Tagesordnung. Ministerpräsident **Stephan Weil** hat in seiner **Regierungserklärung** über den derzeitigen Sachstand berichtet. Es ist ein **Gebot des Anstandes** sich jetzt impfen zu lassen. Im Hinblick auf die derzeitige Lage muss einerseits die **Impfquote deutlich erhöht** werden, andererseits sind **Kontakte weiter zu beschränken**.

Niedersachsen liegt bei der Impfquote **oberhalb des Bundesdurchschnitts**.



Mittlerweile wird in **4.600 Arztpraxen** und mit **177 mobilen Impfteams** geimpft.

Allerdings hat das Land keine Möglichkeit Impfstoff zu bestellen. Dies wird ausschließlich über den Bund geregelt.

Die **Impfbereitschaft** ist gerade bei den bereits Geimpften im Hinblick auf die sogenannte **Booster-Impfung** sehr hoch. Es müssen

aber immer noch vermehrt **die Ungeimpften erreicht** werden. Derzeit wird auf die Empfehlung der **ständigen Impfkommission (STIKO)** gewartet, die die Impfung der **Fünf- bis Elfjährigen** empfiehlt. Der Impfstoff soll ab dem 13. Dezember an die EU ausgeliefert werden. Dies würde in Niedersachsen



**500.000 Kindern** eine Impfung und damit einen **hohen Schutz vor einer Infektion** bieten.

Verabschiedet wurde der Antrag der Landesregierung „**Anwendbarkeit von § 28 a Abs. 1 bis 6 des Gesetzes zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) gem. § 28 a Abs 8 Infektionsschutzgesetz**“. Hierdurch wird die konkrete Gefahr der epidemischen Ausbreitung des Coronavirus in Niedersachsen festgestellt und damit die Möglichkeit geschaffen, **weitere infektionspräventive Schutzmaßnahmen** bei Erreichen der **Warnstufe 3** umzusetzen und Eindämmungsmaßnahmen modifizieren zu können.

# DENIZ DIREKT

Auch unsere Fraktionsvorsitzende **Johanne**



**Modder** hat sich zu der Regierungserklärung geäußert und deutlich gemacht, wie ernst die Lage angesichts

der anhaltend hohen Zahlen ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenhäusern arbeiten **seit Wochen am Limit**. Um sie zu entlasten, ist eine **Verschärfung der Regelungen** unumgänglich. Leider trifft dies auch immer die **solidarischen und geimpften Mitbürger**. Solange jedoch die Immunisierung in der Bevölkerung nicht hoch genug ist, müssen alle mit den Maßnahmen leben.

Entschieden haben wir über das „**Gesetz zur Änderung des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes und anderer Gesetze**“. Auch diese Änderung steht u.a. im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Wird eine **konkrete Gefahr** im Rahmen des § 28 a Abs. 8 IfSG festgestellt, treten automatisch die **Sonderregelungen des § 182 Abs.2** des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (**NKomVG**) in Kraft. In Abhängigkeit von der Infektionslage vor Ort kann die **Sitzungsdurchführung** und **Beschlussfassung** von kommunalen Vertretungen sowohl in **hybrider Form** als auch **online** durchgeführt werden. Die Kommunen müssen hierzu auch **keine gesonderten Beschlüsse** fassen. Die Sonderregelungen gelten automatisch für alle Vertretungen bis zum **06. März 2022** (Ende



der Feststellung der konkreten Gefahr gemäß § 28 a Abs. 8 IfSG).

In diesem Zusammenhang kann ich noch folgende **Mitteilung in eigener Sache** machen: auf der **Klausurtagung der SPD-Landtagsfraktion** im November wurden verschiedene Sprecherfunktionen neu besetzt. Hintergrund war das Ausscheiden von insgesamt acht Abgeordneten, die zukünftig im Bundestag oder in den Kommunen tätig sein werden. Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurde ich zum **stellvertretenden Sprecher für Innenpolitik** und zum **Sprecher für Kommunalpolitik** ernannt. Meine Nachfolgerin als Sprecherin gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus ist **Wiebke Osigus** aus Wunstorf.

Abschließend beraten und entschieden haben wir über den Antrag der



Regierungsfraktionen zu „**Einbahnstraße Corona? - Interessen von Kindern und Jugendlichen in und nach der Pandemie stärker berücksichtigen**“. Es ist bekannt, dass gerade Kinder und Jugendliche unter den **Einschränkungen** während der vergangenen zwei Jahre gelitten haben und immer noch leiden. Mit unserem Antrag unterstützen wir **verschiedene Maßnahmen**, die dieser Gruppe junger Menschen helfen, die **Folgen des Lockdowns** zu kompensieren. Soziale Unterschiede dürfen sich **nicht weiter verschärfen**, Kontakte, gerade im Rahmen von **Kinder- und Jugendarbeit** sind aufrecht zu erhalten, primäre Präventionsmaßnahmen müssen sichergestellt werden.